



9. FinKom-Info-Börse am 15. September 2023

Rückblick

Das Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz e.V. führt als einzige Institution in Deutschland bereits seit 2006 – numehr zum 9. Mal – eine Fachveranstaltung zur Präsentation von **Projekten der Finanzbildung, Finanzkompetenz und Schuldenprävention** durch. Ziel der FinKom ist vor allem der bundesweite und internationale Austausch zur Bildungs- und Präventionsarbeit.

Die diesjährige FinKom fand am 15. September in Frankfurt am Main mit rund 90 Teilnehmenden aus Verbänden, Schuldnerberatung, Bildung, Wissenschaft, Finanzwirtschaft, Verbraucherschutz, sozialen Organisationen und Behörden statt.

Der Vorsitzende des Präventionsnetzwerks Finanzkompetenz **Marius Stark** betonte in seiner Begrüßungsrede das langjährige ehrenamtliche Engagement des Netzwerks zur Verbesserung der finanziellen Bildung. Die aktuelle Bundesinitiative Finanzielle Bildung begrüßt das PNFK ausdrücklich, entscheidend ist jedoch, dass am Ende auf breiter Ebene Veränderungen erzielt werden, die auch an der Basis ankommen.

Für die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ist die Finanzbildung ein relativ neues Thema, das zusammen mit Kooperationspartnern ausgebaut werden soll. Die Stärkung der Finanzkompetenz ist unglaublich wichtig und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, so **Ulf Linke**, Gruppenleiter der Abteilung Verbraucherschutz in seinem Grußwort. Gerade junge Menschen müssten frühzeitig aufgeklärt werden, um nicht durch verlockende Finanzierungsangebote in die Schuldenfalle zu geraten („Try before you buy“, „Buy now, pay later“ etc.).

Diese Gefahr griff auch **Debora Mendelin** vom Caritasverband Köln in ihrem Poetry Slam auf. Über 1 Million Menschen unter 30 Jahren in Deutschland sind überschuldet. Denn Verkaufsstrategen, Finanzdienstleister, Werbung und (F-)Influencer betreiben ein sehr viel offensiveres Marketing als Aufsicht und Verbraucherschützer. Solange dieses Missverhältnis besteht, werden Bildung, Information und Aufklärung dringend gebraucht.

Im Anschluss bot die FinKom die Gelegenheit, über Chancen, Risiken und Grenzen der 2023 gestarteten **Bundesinitiative Finanzielle Bildung** zu diskutieren. Das **Panel** wurde von **Jacob Risse** moderiert.

Dr. Sabine Reimer von der BaFin stellte „eine Desinformation durch Überinformation“ fest. Auf der einen Seite gebe es eine Überinformation zum Thema Finanzen vor allem in den sozialen Medien, auf der anderen Seite eine geringe finanzielle Bildung und fehlende Qualitätskontrolle der Angebote. Es sei eine wichtige Aufgabe, für aufgeklärte, kritische Konsumentinnen und Konsumenten zu sorgen. Dies betreffe das Thema Finanzen ebenso wie andere Lebensbereiche wie Ernährung, Gesundheit und Klima. Das Interesse vieler Finanzdienstleister zur verstärkten börsennotierten Geldanlage der Verbraucherinnen und Verbraucher dürfe keinesfalls im Mittelpunkt der Strategie stehen.

Dr. Christoph Mattes von der Fachhochschule Nordwestschweiz hält es für problematisch, vor allem bei den Defiziten der Menschen anzusetzen. „Junge Menschen machen das, was möglich ist.“ Armen Menschen gute Ratschläge zum Sparen zu geben, sei nicht weniger kritisch. Vielmehr sei es die Aufgabe des Gesetzgebers, die Risikofaktoren für Armut und Verschuldung zu reduzieren und einen guten Konsumentenschutz sicherzustellen (z.B. durch das Verbot aggressiver Kreditwerbung, Einhaltung der Kreditfähigkeitsprüfung). Aus der Erfahrung mit anderen Präventionsaktivitäten (z.B. Gewaltpräven-

tion) müssten zudem weitere Gruppen für das Thema Schuldenprävention sensibilisiert werden, darunter Eltern und Lehrkräfte aller Schulformen.

Dr. Birgit Happel, Referentin und PNFK-Vorständin, plädierte angesichts des großen Nachholbedarfs dafür, die weniger privilegierten Gruppen bei der Finanzbildung in den Vordergrund zu stellen, da diese unter den Auswirkungen und Machtasymmetrien am stärksten leiden. Jedoch sage das Finanzwissen noch nichts über das Finanzverhalten aus. Deshalb müssen Angebote auch psychosozial fundiert und in der Lebenssituation verfügbar sein, in der sie konkret gebraucht werden.

Dass finanzielle Bildung eine Lebensaufgabe ist, betonte auch **Prof. Dr. Carmela Aprea** von der Universität Mannheim. Die Schulen könnten nur einen Teil dieser Aufgabe abdecken. Wichtig sei die Passgenauigkeit der Bildungsangebote. Zwar liegen bereits diverse Studien zu den Bildungsbedarfen vor, die Datengrundlage müsse jedoch weiter verbessert werden. Ebenso relevant ist die Evaluierung der Maßnahmen zum Nachweis der Wirksamkeit. Auch sie stimmte mit den Diskutierenden überein, dass Probleme wie Altersarmut und Verschuldung sich nicht allein durch eine bessere finanzielle Bildung lösen lassen. Zugleich müssten die strukturellen Bedingungen verbessert werden (z.B. die Verdienstmöglichkeiten), aber auch verbraucherorientierte Regulierungen, Konsumentenschutz und verbraucherorientierte Beratung. Insofern ist finanzielle Bildung, wenn sie zum Lösen von Problemen beitragen soll, in ein „Gesamtpaket“ einzubetten.

Am Nachmittag standen **sechs aktuelle Projekte der Finanzbildung und Prävention** im Fokus der Aufmerksamkeit.

Den Anfang machte das Projekt **„Nachhaltige Finanzbildung in Berlin“** der **Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V.** (LAG SIB Berlin e.V., Janette Rutkowski, Johanna Ostendorf). Eine Besonderheit des durch den Berliner Senat geförderten Projekts ist die Breite der Zielgruppen, darunter Jugendliche und junge Erwachsene, Lehrkräfte, Rentner:innen und Fachkräfte der Geflüchtetenhilfe. Entsprechend breit ist die Liste der adressierten Themen. Die Schulungen sind kostenfrei, individuell, unabhängig, multimedial und handlungsorientiert.

Die **finlit foundation gGmbH** (Sebastian Richter, Marie Langeloh) stellte ihr 2023 gestartetes Projekt **„OhMoney“** vor. Während sich die Initiative „ManoMoneta“ an die Schulklassen 3 bis 6 richtet, adressiert „OhMoney“ 13- bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler. Herzstück sind interaktive Lernvideos à la TikTok und Co. Dabei steht die Lebenswelt der Jugendlichen im Mittelpunkt. Das Unterrichtsmaterial ist als „Rundum-Sorglos-Paket“ für Lehrkräfte angelegt. Projekt und Organisation werden durch die Hanseatic Bank und die EOS-Gruppe finanziert.

Einem ganz anderen Thema widmet sich das Projekt **„Weg aus der Kaufsucht“** der **Drogenhilfe Köln gGmbH** (Susanne Gutzeit). Fünf bis acht Prozent der Gesamtbevölkerung gelten als kaufsüchtig, vier Millionen Menschen in Deutschland als „stark kaufsuchtgefährdet“, darunter überdurchschnittlich viele jüngere Menschen, aber auch Menschen mittleren Alters. Das in der Stadt Köln und im Rhein-Erft-Kreis angesiedelte Projekt beinhaltet Beratungsgespräche, Angehörigengespräche sowie Vermittlung an andere Beratungsstellen (Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Eheberatung) oder therapeutische Angebote. Es zielt ferner auf suchtpreventive Maßnahmen zur Förderung der psychischen Kompetenzen und begleitet eine Selbsthilfegruppe.

Das Projekt **„Your Cash“** des **Caritasverband Köln e.V.** (Debora Mendelin, Fatbardha Haxhijaj) richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Stadt Köln. Aktuell bestehen Kooperationen mit über 40 verschiedenen Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Im Rahmen von Workshops wird das eigene Konsumverhalten kritisch betrachtet, Lebenshaltungskosten, Verträge und Kredite thematisiert, aber auch Konsum in Internet und sozialen Medien. Die interaktiven Lernmethoden, die Verständlichkeit der Inhalte und die Anwendbarkeit im Alltag sind Erfolgsfaktoren des Projekts.

Der Teamleiter CSR der **SCHUFA Holding AG** (Dr. Kai-Friedrich Donau) stellte schließlich die App **„Alles über Geld“** vor. Sie wurde anlässlich der Special Olympics World Games, der weltweit größten inklu-

siven Sportveranstaltung, die im Juni 2023 in Berlin stattfand, entwickelt. Zielgruppe sind kognitiv beeinträchtigte Menschen, eine bislang vernachlässigte Zielgruppe in der Finanzbildung. Inhaltlich geht es um die Klärung von Fragen, die mit einem Besuch in einer fremden Stadt verbunden sind, z.B. Wie bezahlt man hier? Wo bekomme ich ein Bahnticket? Die Weltspiele 2023 sollen der Auftakt für die SCHUFA sein, das Thema Teilhabe sowohl im Finanzleben allgemein als auch im Unternehmen selbst zu fördern.

Den Abschluss bildete „**Papierkram – ENDLICH echte Hilfe!**“, ein Projekt der **Julateg Finsolv Schuldner- und Insolvenzberatung Lichtenberg e.V.** in Zusammenarbeit mit **bricklebrit** (Kirstin Wulf). Das Projekt richtet sich an Ratsuchende von Julateg Finsolv e.V.: Erwachsene mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Berliner Stadtteil Lichtenberg. In Deutschland leben ca. drei bis vier Prozent der Erwachsenen mit ADHS. Bis zu 67 Prozent entwickeln im Leben finanzielle Probleme oder geraten in eine Verschuldungssituation. Der Fokus des Anfang 2023 gestarteten Projekts liegt auf den Umsetzungsdefiziten (nicht auf den Wissensdefiziten). Es bietet eine effiziente Begleitung bei Entschuldungsprozessen. Unmittelbare Erfolge, Erfahrung der Selbstwirksamkeit und konkretes Lernen in der Krise sind wichtige Ergebnisse.

Bei aller Verschiedenartigkeit der Projekte wurden **Gemeinsamkeiten** deutlich: Über jahrelange Expertise hat sich bei vielen Akteurinnen und Akteuren ein breites Fundament an Know-how zur finanziellen Grundbildung und Prävention herausgebildet. Einige Initiativen und Projekte haben den Projektcharakter verlassen und Verstetigung erreicht. Sie sind vor Ort bei Schulen und Bildungsträgern in Kommunen und Landkreisen ein fester Bestandteil präventiver Finanzbildung und spiegeln Trends und Updates aus dem wirklichen Leben wider.

Dennoch sind eine Vielzahl der Projekte zeitlich befristet und nicht gesichert finanziert. Dadurch agieren die Projektträger in Nischen, was sowohl die Evaluierung als auch die Breitenwirkung erschwert. Der Bedarf an finanzieller Bildung der sehr unterschiedlichen Adressatengruppen ist groß. Oft sind diese schwer bzw. nur mit großem Aufwand zu erreichen. Zugleich können die Projektträger immer nur einen vergleichsweise kleinen Teil der Zielgruppen erreichen.

Mit Blick auf die Entwicklung der nationalen Finanzbildungsstrategie sind Programme zur Förderung der Finanzbildung und Finanzkompetenz, die sich in Theorie und Praxis bewährt haben, herauszustellen. Es ist die Aufgabe von Netzwerken, Verwaltung, Kommunen, Ländern und Bund, die Akteure vor Ort entsprechend auszustatten, damit diese ihre Angebote für eine Stärkung der Finanzkompetenz verstetigen und voranbringen können. Das Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz möchte mit der FinKom weiter dazu beitragen, auf Projekte, Projektträger und Initiativen aufmerksam zu machen und Wege der Umsetzung zu zeigen.

Die 9. FinKom-Info-Börse bildete auch den Anlass, ausgewählten Persönlichkeiten einen „**Ehren-Finken**“ für ihre langjährige, engagierte Präventionsarbeit für herausragende Projekte der Finanzbildung und Schuldenprävention zu verleihen.

Ausgezeichnet wurden: **Wolfgang Huber, Helmut Peters, Bettina Heine, Thomas Berghuber und Korina Dörr.**

Nicht zuletzt wurde die FinKom durch **Informationsstände** wichtiger Institutionen in der Finanzbildung und Schuldenprävention ergänzt, darunter:

- **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**, Verbraucheraufklärung und -kompetenz
- **CASHLESS-MÜNCHEN**, Präventionsprojekt Jugendschulden
- **Deutsche Bundesbank**, Ökonomische Bildung
- **Deutscher Caritasverband** in Kooperation mit der ING

- **Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.**, Beratungsdienst Geld und Haushalt
- **Diakonisches Werk Leverkusen**, Schuldner- und Insolvenzberatung
- **finlit foundation gGmbH**
- **Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V.**
- **SCHUFA Holding AG**, Corporate Social Responsibility
- **Stiftung Deutschland im Plus**
- **Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen**

Wir danken allen Unterstützer:innen der FinKom 2023 und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



September 2023